Erstnachweis des Weinhähnchens *Oecanthus pellucens* (Scopoli, 1793) im Dresdner Elbtal (Insecta: Ensifera)

Klaus Reinhardt[1], Tommy Kästner[2], Michael Kurth[3] & Harald Wolf[4]

[1] Angewandte Zoologie, Technische Universität Dresden, Zellescher Weg 20b, 01217 Dresden; klaus.reinhardt@tu-dresden.de

[2] Clausen-Dahl-Straße 43, 01219 Dresden; info@icarus-umweltplanung.de

[3] Spezielle Zoologie und Parasitologie, Technische Universität Dresden, Zellescher Weg 20b, 01217 Dresden; Michael.Kurth1@tu-dresden.de

[4] Untere Naturschutzbehörde der Landeshauptstadt Dresden; HWolf@Dresden.de

Zusammenfassung. In den Jahren 2016 und 2017 gelangen erstmals mehrere Nachweise des Weinhähnchens *Oecanthus pellucens* (Scopoli, 1793) im Stadtgebiet von Dresden. Die Beobachtungen werden vorgestellt.

Abstract. *First record of the tree cricket Oecanthus pellucens (Scopoli, 1793) in the Elbe valley of Dresden (Insecta, Ensifera).* – Several observations are reported of the tree cricket *Oecanthus pellucens* (Scopoli, 1793) in the municipal area of Dresden in 2016 and 2017. These represent the first record of this species in the surroundings of Dresden, Saxony.

Einleitung

Seit einigen Jahren breitet sich das Weinhähnchen, *Oecanthus pellucens* – eine zur tropisch verbreiteten Familie der Blütengrillen Oecanthidae gehörende Art – in Deutschland nordwärts an seiner gesamten Arealgrenze aus (Niehuis & Pfeifer 2011; Klaus et al. 2013). Dies schließt kürzlich erfolgte Erst- oder Wiedernachweise in Sachsen-Anhalt (Langner 2004; Wallaschek 2013), Thüringen (Köhler et al. 2016) und Unterfranken (Weid & Brick 1990; Beigel 2015) sowie auch die detailliert aufgelisteten Funde im Unteren Rheintal ein, die das jahrweise Vordringen der Art detailliert dokumentieren (Sander 1992, 1995; Messer & Kladny 2009). Auch aus anderen mitteleuropäischen Ländern wird eine Ausbreitung gemeldet (siehe Literatur in Klaus et al. 2013).

Aus Sachsen liegt der Nachweis einer individuenreichen Population aus Leipzig von einem ehemaligen Güterbahnhof vor (Klaus et al. 2013; Arnold 2014). Mit diesem isolierten Auftreten in Sachsen stellt sich die Frage nach den möglichen Besiedlungswegen. Einerseits könnten die ebenfalls isolierten Vorkommen in einem Betriebsgelände in Bernburg (Wallaschek 2013), jene in Berlin (Maas et al. 2002) oder in einem Hausgarten in Magdeburg (Langner 2004) auf Verschleppung hinweisen. Andererseits ist auch eine natürliche Arealerweiterung nicht auszuschließen, wie dies im Rheintal zu vermuten ist (Sander 1995; Messer & Kladny 2009). In beiden Fällen könnte der Umstand, dass Innenstädte höhere Temperaturen als das Umland aufweisen und somit klimatisch begünstigte Landschaften

darstellen (Klausnitzer 1988), den Ansprüchen des Weinhähnchens entgegenkommen und dazu führen, dass die ersten etablierten Bestände in Großstädten auftreten.
Vor diesem Hintergrund erscheint es mitteilenswert, dass im Jahre 2016 und 2017 erstmals mehrere Nachweise des Weinhähnchens aus dem klimatisch begünstigten Elbtal in Dresden erfolgten. Diese sollen nachfolgend kurz dokumentiert werden.

Nachweise des Weinhähnchens in Dresden

Am 07.08.2016 verhörte Klaus Reinhardt (KR) am Südrand des Altelbearms Laubegast (auch bekannt als Leubener Landschaftswiesen) im Südosten Dresdens östlich des Leubener Weges ab etwa 22:50 Uhr und dann bei kurzer Kontrolle anschließend 2:50 Uhr nachts ein singendes Männchen, ebenso am 08.08.2016 abends. Bei erneutem Gesang des einzelnen Männchens am 13.08.2016 gegen 20:00 informierte KR Tommy Kästner (TK) zur Dokumentation. Da die Lokalisierung des singenden Männchens nicht klar war, erfolgte die Suche durch TK am 13.08.2016 vom Nordrand des Altelbearms Laubegast von der Hermannstädter Straße aus. Direkt am Übergang Hermannstädter Straße – Leubener Weg konnte ein singendes Männchen gefunden werden. Die Entfernung zum Standort von KR betrug etwa 400 m Luftlinie. Es blieb aber unklar, ob beide Nachweise zum gleichen Tier gehörten. Das an der Hermannstädter Straße rufende Tier konnte fotografiert werden (Abb. 1), die Rufe wurden mit einem digitalen Diktiergerät aufgezeichnet und aus diesem das in Abb. 2 dargestellte Rufmuster (Oszillogramm) mit dem Programm BatSound ermittelt.
In den dem 13.08.2016 folgenden Nächten, mit Ausnahme des 16. und 17.8., die kühler und feuchter schienen, wurden von KR immer wieder Rufreihen am Südrand des Altelbearms Laubegast wahrgenommen, meist bereits vor der Dunkelheit beginnend.
Michael Kurth (MK), auf den unverwechselbaren Gesang des Weinhähnchens hingewiesen, konnte kurze Zeit später zwei weitere Vorkommen nachweisen: am 15.8. linkselbisch in der Ufervegetation der Elbe nahe dem Biergarten Johannstadt sowie an der Waldschlösschenbrücke. An dem erstgenannten Fundort erfolgten weitere Verhörungen und Beobachtungen am 19.8., 20.8. und 10.9.
Da diese Beobachtungen nahelegten, dass das Weinhähnchen in Dresden möglicherweise keine Ausnahmeerscheinung sein könnte, wurden auch die beiden erstgenannten Funde erneut kontrolliert. Am 19.8. abends wurden von KR die Gesänge in der Mitte des Altelbearms Laubegast, wie an der Nordwestecke der Gartensparte (Marburger/ Hermannstädter Straße) tatsächlich als zu zwei verschiedenen Männchen gehörend bestätigt.

Abb. 1: Männliches Weinhähnchen, Dresden, Hermannstädter Straße, 13.08.2016. Foto: T. Kästner

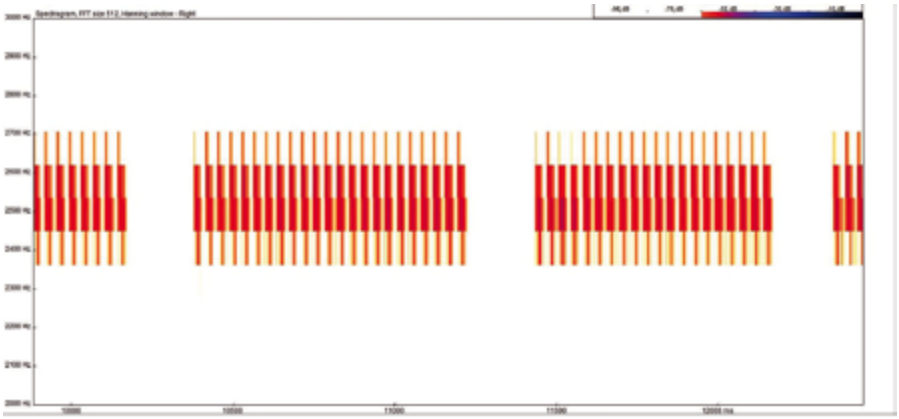

Abb. 2: Rufmuster des am 13.08.2016 in Dresden an der Hermannstädter Straße festgestellten Tieres.

Weitere vereinzelte Rufe wurden während der heißen Abende wahrgenommen, bis am 9.9. die Wiesen des Altelbearms gemäht wurden. Danach wurden weitere Rufe eines einzelnen Männchens notiert, etwas weiter östlich aus einem Bestand Kanadischer Goldrute, der vor einer Gebüschreihe stand, das letzte Mal dort am 13.9. Das Männchen an der Marburger Straße / Hermannstädter Straße konnte durch TK am 24.08.2016 nochmals festgestellt werden, im September gelangen dort keine Nachweise mehr (KR).
Alle Fundorte zeichneten sich durch auch bereits in der Literatur beschriebene Ähnlichkeiten im Habitat aus (siehe unten). Geeignete Habitate wurden deswegen von KR in den Abendstunden 19.8., 31.8. und 8.9. abgesucht, jedoch keine weiteren singenden Männchen festgestellt. Da diese Gebiete Habitate für potentielle Neubesiedlungen durch das Weinhähnchen darstellen könnten, seien diese ‚Negativnachweise' hier genannt: Laubegast linkes Elbufer, Ostrand der allerdings gerade gemähten Tolkewitzer Wiesen, im Brachengebiet südlich des toom Baumarktes, östlich der Leubener Kiesgruben und in zwei größeren Bracheflächen südlich von Leuben (Abb. 5).
In Laubegast wurden zusätzlich noch *Tettigonia viridissima*, *Pholidoptera griseoaptera* und *Acheta domesticus* (an 2 Stellen) verhört.

Im Jahr 2017 erfolgte durch KR die Überprüfung der Präsenz des Weinhähnchens auf den Wiesen des Altelbearms Laubegast. Es gelang der Positivnachweis dort (09.08.2017: 1 Männchen) sowie in der Gartenanlage Salzburger Straße 24.08.2017: 1 Männchen). TK gelang am 03.08.2017 in Dresden Mockritz und MK am 15.08. in Dresden Striesen jeweils der Nachweis eines Männchens. Nachweise für diese Stadtteile lagen bisher nicht vor. Auf die offensichtliche Etablierung des Weinhähnchens in Dresden angesprochen, führte Harald Wolf (HW) ab dem 17.08.2017 intensive Erfassungen des Weinhähnchens im Dresdner Elbtal durch. Hierbei konnten individuenstarke Vorkommen im Bereich des

Elbhafens Dresden/Bahnhof Friedrichstadt (ca. 10 Rufer Elbwiese zwischen Übigauer Allee und Radweg am Hafen am 17.08.2017; ca. 20 Rufer Flügelweg am 17.08.2017; > 50 Rufer Hafenallee entlang Bahnlinie zwischen Flügelwegbrücke und Hafen Friedrichstadt am 17.08.2017; > 15 Rufer entlang der Potthoffstraße am 22.08.2017; 5 Rufer am 25.08.2017 Trümmerberg Magdeburger Straße; 5 Rufer am Bahndamm kurz vor Marienbrücke Höhe Yenidze am 25.08.2017; 10 Rufer Bahndamm Haltepunkt Cotta am 25.08.2017; 1 Rufer Hafenallee entlang Bahnlinie zwischen Flügelwegbrücke und Hafen Friedrichstadt am 28.09.2017 und 2 Rufer im gleichen Bereich am 29.09.2017) sowie einzelne Rufer an der Steinbacher Straße (1 Rufer Steinbacher Straße Höhe A.-Weineck-Str. Kleingartensparte am 27.08.2017; 2 Rufer Steinbacher Straße Höhe G.-Keller-Str. Kleingartensparte am 27.08.2017) festgestellt werden. Zudem gelang der Nachweis von Vorkommen rechts der Elbe am alten Leipziger Bahnhof (1 Rufer am 29.08.2017) und an der Washingtonstraße (ca. 30 Rufer am 30.08.2017; 5 Rufer am 29.09.2017) (HW).

Abb. 3: Untersuchungsraum Leubener Elbwiesen, der Bereich, in welchem 2016 die ersten Nachweise gelangen.

Abb. 4: Ruderale Ufervegetation an der Elbe. Sitzplatz (roter Kreis) eines singenden Männchens des Weinhähnchens in einem Weidenbestand inmitten einer Hochstaudenflur. Foto: M. Kurth, August 2016.

Habitat

Das Habitat des singenden Männchens in den Leubener Wiesen war eine extensiv genutzte Wirtschaftswiese, neben Gräsern dominiert von Luzerne (*Medicago* sp.) und Wilder Möhre (*Daucus carota*) (Abb. 3). Die bei Klaus et al. (2013) als Eiablagepflanze erwähnte Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) war nur in den nicht gemähten Randbereichen zu finden.

Das an der Marburger Straße/Hermannstädter Straße rufende Männchen wurde in einer Hochstaudenflur aus Topinambur (*Helianthus tuberosus*) und Beifuß (*Artemisia vulgaris*) gefunden, an welche ein ausgedehntes Brombeergestrüpp grenzte. Das Männchen nutzte Topinambur-Blätter als Singwarte.

Auch bei der Elbvegetation bei Johannstadt handelte es sich um ruderale Vegetation, hier dienten Weiden (*Salix* sp.) bzw. Hohlzahn

(*Galeopsis* sp.), welcher zwischen den Weiden stand, als Sitzwarte. Weitere hochstaudige Pflanzen waren Beifuß, Kanadische Goldrute, Schafgarbe (*Achillea* sp.), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Grasnelke (*Armeria* sp.) und Johanniskraut (*Hypericum* sp.) (Abb. 4). Bemerkenswerterweise gleichen diese Habitataufnahmen sehr deutlich denen am Rhein (Sander 1995).

Bei den Habitaten im Bereich Elbhafen Dresden / Bahnhof Friedrichstadt handelt es sich einerseits um Bahnflächen mit höherer Ruderalvegetation, bestehend aus Goldruten, Landreitgras (*Calamagrostis epigejos*), Neubelgien-Aster (*Aster novi-belgii*) und eingelagerten Brombeergebüschen, einzelnen Waldreben (*Clematis* sp.) sowie Gehölzen und andererseits um dichte Gebüschpflanzungen an einem Straßen- sowie einem Bahndamm. Die genannten Habitate sind auf Grund des Bahnschotters oder der sonnenexponierten Süd- bzw. Westböschungen wärmebegünstigt.

Abb. 5: Nachweise des Weinhähnchens im Dresdener Südosten (gefüllte rote Kreise) im August und September 2016. In dieser Zeit bei gutem Wetter abgesuchte Gebiete, in denen kein Gesangsnachweis erfolgte, sind rot umrandet und gepunktet dargestellt.

Es fällt auf, dass die größten Dichten der Art auf gut strukturierten und „warmen“ Flächen anzutreffen sind. Kleinklimatisch ungünstigere Bereiche der Elbwiesen sowie kleinere und schlechter strukturierte Bahnbereiche wiesen geringere Bestände auf. An den Grenzen des im Dresdner Westen im Jahr 2017 kartierten Verbreitungsgebietes wurden nur noch einzelne Tiere angetroffen. Bei einer Kartierung als Habitat sehr geeigneter angrenzender Bahnbereiche, wie beispielsweise des Dresdner Hauptbahnhofs und der Bahnstrecke in Richtung Dresden-Plauen, die sich östlich und südlich des Friedrichstädter Bahnhofs befinden, wurde die Art noch nicht angetroffen.

Diskussion

Zusammengefasst zeigt sich, dass im Sommer 2016 in Dresden mindestens 4 Männchen des Weinhähnchens gerufen haben müssen. Auffällig war, dass es sich immer um einzelne Männchen handelte. So individuenreiche Bestände wie andernorts mitgeteilt, z. B. 100 Exemplare auf einer Brachfläche in Oberhausen (Messer & Kladny 2009) oder „dutzende" Exemplare auf besagter Brachfläche in Leipzig (Klaus et al. 2013), wurden 2016 nicht gefunden. Erst 2017 gelangen auch in Dresden Nachweise solch individuenreicher Populationen, insbesondere im Umfeld des Bahnhofs Friedrichstadt. Inwieweit es sich bei diesem Standort um die Erstbesiedlung Dresdens handelt und ob hieraus auf die Verbreitung des Weinhähnchens durch anthropogene Vektoren rückgeschlossen werden kann, kann derzeit nicht beantwortet werden. Ohne genetische Untersuchungen bleibt auch im Dresdner Fall die Herkunft der Tiere unklar. Die wenigen Funde erlauben sowohl die Annahme eines natürlichen Vordringens entlang des Elbtales wie auch ein Einschleppen über Lastkähne, Eisenbahn oder Straße. Vielleicht helfen aber weitere Erhebungen im Dresdner Raum, diese Frage zu klären. Der Nachweis des Weinhähnchens ist sehr gut auch von Nicht-Heuschreckenspezialisten möglich: im vorliegenden Fall war die Nachsuche von *O. pellucens* nach Vorstellen seines Gesanges erfolgreich. Da sich im Dresdener Elbtal viele Brachen sowohl in der Nähe von Bier- wie von Weingärten befinden, könnte eine gezielte Nachsuche durchaus mehrere Reize haben.

Wie von Klaus et al. (2013) in Leipzig und vielfach in Süddeutschland beschrieben, handelt es sich auch im Raum Dresden um Nachweise in bracheähnlicher Vegetation. In den Wiesen des Altelbearms Laubegast, die zweimal jährlich gemähte, sehr stark von Hunden „benutzte" Wirtschaftswiesen darstellen, war jedoch eine im Gegensatz zu den Angaben bei Klaus et al. (2013) erstaunlich artenarme Begleitfauna an Heuschrecken anzutreffen. Lediglich *Conocephalus fuscus*, *Tettigonia viridissima*, *Chorthippus albomargimatus*, *C. brunneus*, *C. biguttulus* und *C. parallelus* wurden hier durch KR festgestellt.

Sollte es sich bei den über längere Zeit verhörten Männchen tatsächlich um einzelne Individuen handeln, so würden die Tiere im Altelbearm Laubegast bzw. in der Johannstadt einen Hinweis auf die Lebensdauer im Freiland zulassen. Ein vom 7.8.2019 bis zum 13.9.2016 im Altelbearms Laubegast relativ stationär verhörte Männchen könnte darauf hinweisen, dass dieses Männchen im Freiland 37 Tage lebte. Das Tier in der Johannstadt könnte dann vom 19.8.2016 bis 10.9.2016, also 22 Tage, gelebt haben.

Literatur

Arnold, A. 2014: Weitere Nachweise des Weinhähnchens *Oecanthus pellucens* (Scopoli, 1763) (Orthoptera, Ensifera) in Leipzig und Umgebung. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen 111: 190.

Beigel, H. 2015: Neue Funde des Weinhähnchens *Oecanthus pellucens* (Scopoli, 1763) im Südlichen Steigerwald. – Articulata 30: 115–118.

Klaus, D., M. Held, A. Schmoll & M. Hausotte 2013: Ein aktuelles Vorkommen des Weinhähnchens, Oecanthus pellucens (Scopoli, 1763) in Leipzig/Sachsen (Orthoptera, Ensifera, Gryllidae). – Mauritiana, Altenburg 25: 158–186.

Klausnitzer, B. 1988: Verstädterung von Tieren. – 1. Aufl. – Neue Brehm Bücherei. A. Ziemsen Verlag Lutherstadt Wittenberg.

Köhler, G., M. Fraulob & H. Schielzeth 2016: Weinhähnchen und andere bemerkenswerte Heuschrekkenarten um Jena/Thüringen (Insecta: Ensifera - Oecanthidae, Tettigoniidae, Conocephalidae). – Thüringer Faunistische Abhandlungen 21: 97–108.

Langner, T. J. 2004: *Oecanthus pellucens* (Scopoli, 1763) Weinhähnchen. – In: Wallaschek, M., T. J. Langner & K. Richter: Die Geradflügler des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Sonderheft 5: 120–121.

Maas, S., Detzel, P. & Staudt, A. 2002. Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands: Verbreitungsatlas, Gefährdungseinstufung und Schutzkonzepte. – Bundesamt für Naturschutz, Bonn, Germany.

Messer, J. & M. Kladny 2009: Zur Verbreitung des Weinhähnchens Oecanthus pellucens im westlichen Ruhrgebiet. – Elektronische Aufsätze der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet 17: 1–4

Niehuis, M. & M. A. Pfeifer 2011: Weinhähnchen – Oecanthus pellucens (Scopoli, 1763). – In: M. A. Pfeifer, M. Niehuis & C. Renker: Die Fang- und Heuschrecken in Rheinland-Pfalz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beiheft 41: 305–313.

Sander, U. 1992: Fund eines Weinhähnchens, *Oecanthus pellucens* (Scopoli 1763) (Insecta, Saltatoria) bei Bonn (Nordrhein-Westfalen). – Articulata 7: 51–54.

Sander, U. 1995: Neue Erkenntnisse über die Verbreitung und Bestandssituation des Weinhähnchens Oecanthus pellucens (Scopoli, 1763) (Gryllidae, Oecanthinae) im nördlichen Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. – Articulata 10: 73–88.

Wallaschek, M. 2013: Die Geradflügler des Landes Sachsen-Anhalt (Insecta: Dermaptera, Mantodea, Blattoptera, Ensifera, Caelifera): Aktualisierung der Verbreitungskarten. – Entomologische Mitteilungen Sachsen- Anhalt, Sonderheft 2013: 3–100.

Weid, R. & H. Brick 1990: Die Verbreitung des Weinhähnchens (*Oecanthus pellucens* Scopoli, 1763) in Bayern. Anmerkungen zum Schutz einer Randpopulation. – Articulata 5: 43–48.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Sächsische Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 2016/2017

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Reinhardt Klaus, Kästner Tommy, Kurth Michael, Wolf Harald

Artikel/Article: Erstnachweis des Weinhähnchens Oecanthus pellucens (Scopoli, 1793) im Dresdner Elbtal (Insecta: Ensifera) 19-25